

Dem Berufsstand eine starke Stimme geben

Céline Mussilier

Erwin Hurni, Präsident des VLBM (Verband Lehrer:innenkonvente Bernischer Musikschulen), nimmt Stellung zur Auflösung des Verbandes und zeigt neue Perspektiven auf.

Erwin Hurni ist in einer Bauernfamilie im Berner Seeland aufgewachsen. Nach dem Staatlichen Lehrerseminar Lerbermatt studierte er klassischen Gesang. Neben seiner Tätigkeit als Gesangslehrer und Stimmbildner an der Musikschule Region Gürbetal und als Dozent am IWD der PHBern leitet er vier Chöre und tritt regelmässig als Solist auf.



Der Vorstand des VLBM hat die Auflösung des Verbandes beantragt. Warum?

Der VLBM hat keine Einzelmitglieder. Alle Unterrichtenden einer Bernischen Musikschule sind Mitglied ihres Konventes, der von jeweils zwei Delegierten vertreten wird. Und hier liegt die Krux: Der Vorstand ist auf die Kooperation dieser Delegierten angewiesen, wenn er mit den Unterrichtenden in Kontakt treten will. Das funktioniert nicht an jeder Schule. Wir hatten an unserer wichtigen Delegiertenversammlung im Januar etliche Absenzen.

Das Geschäft der Auflösung ist seit zwei Jahren in Bearbeitung. Eine Umfrage bei den Unterrichtenden zeigte, dass trotz den regelmässigen Informationen vom Verband bei einem Grossteil der Kolleg:innen nicht angekommen ist, dass der VLBM weder eine Einzelmitgliedschaft kennt noch eine Gewerkschaft ist. Bei uns Musikschullehrpersonen muss folglich das Bewusstsein gestärkt werden, dass wir mit mehr als 1000 Personen eine starke Stimme in der Bildungslandschaft sind – wenn wir uns denn organisieren!

Wie geht es nun weiter?

An der Delegiertenversammlung 2023 wurde beschlossen, eine ausserordentliche DV mit dem einzigen Geschäft «Auflösung des Verbandes» anzuordnen. Bis dahin bin ich in Kontakt mit Bildung Bern, dem VPOD und dem Schweizerischen Musikpädagogischen Verband, um eine Anschlusslösung aufzugleisen. Möglichst viele Unterrichtende sollen Mitglied in einem der Verbände werden, um unserem Berufsstand eine starke Stimme zu geben.

Wo sehen Sie für die musikalische Bildung im Kanton Bern Handlungsbedarf?

Ich finde skandalös, dass viele Studien rund um die Vorteile der musikalischen Bildung noch nicht in der Politik angekommen sind. Es wird immer klarer, welche Skills im Berufsleben in Zukunft benötigt werden: Teamfähigkeit, Kreativität, emotionale Intelligenz usw. All dies wird im musikalischen Unterricht erlernt und gefördert. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, ein Instrument zu erlernen, ohne dass die Familie deswegen in eine finanzielle Schieflage gerät. Davon sind wir im Kanton Bern leider noch weit weg.

Für die Zukunft der Musikschullehrkräfte wünsche ich mir, dass sich bezüglich Pensenunsicherheit, der zu tiefen Lohnstufe und der ungünstigen Arbeitsverträge Lösungen finden lassen.

Welche Schwerpunkte soll Bildung Bern beim Thema musikalische Bildung setzen?

Die Bildungskooperation zwischen Volksschule und Musikschule muss

vorangetrieben werden. Der Wert der musikalischen Bildung muss steigen. Dass die Musikschulen weder in der Bildungs- noch in der Kulturstrategie des Kantons Bern vorkommen, ist schlimm und muss sich ändern. Ich übernehme gerne auch den Satz des Schweizer Musikrats: «Eine qualitativ hochstehende musikalische Bildung ist Voraussetzung für ein vielfältiges Musikleben der Zukunft.»

Sie sind Gesangslehrer und Dozent für Stimmbildung am Institut für Weiterbildung der PHBern. Welchen Einfluss hat die Stimme auf den Unterricht?

Mit dem Medium der Stimme transportieren wir nicht nur Inhalte, sondern auch Emotionen und wortwörtlich Stimmungen. Je mehr wir von unserem Körper mit der Stimme in Vibration versetzen können, desto subjektiv angenehmer, klarer und verständlicher wird unsere verbale Kommunikation. Eine präsentе und entspannte Stimme der Lehrperson hilft, die Konzentration der Klasse zu fördern und eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen. Und sie wirkt auch präventiv gegen eine berufsbedingte Heiserkeit. Hier können eine Stimmbildung und Sprech- und Gesangsunterricht helfen. Und: Singen, singen, singen. Leider scheint es so, dass immer weniger gesungen wird. Singen macht Mut, macht Spass, verbindet und ist ein wichtiges Ausdrucksmittel des Menschen.